

Nächste
Berliner Rundschau
am 1. April 2006



„Rudi Dutschke war kein Demokrat“ Friedbert Pflüger

Friedbert Pflüger beim Start des Bürgerbegehrens gegen die Umbenennung der Koch- in Rudi-Dutschke-Straße

Die CDU Friedrichshain-Kreuzberg hat am 15. Februar ein Bürgerbegehren gegen die Umbenennung der Koch- in Rudi-Dutschke-Straße gestartet. Zu den ersten Unterzeichnern gehörte der designierte Spitzenkandidat der Berliner CDU, Friedbert Pflüger. In einem Namensartikel, der in der Berliner Morgenpost am 16. Februar 2006 erschienen ist, beschreibt Pflüger sein Verhältnis zu Dutschke.

Kein Zweifel, Rudi Dutschke war ein dominanter Studentenführer. Ich hatte einige Male die Gelegenheit, ihn etwas näher kennenzulernen. Ende der 70er Jahre nahmen wir an einer Podiumsdiskussion an der Universität Paderborn teil. Dutschke liebäugelte damals mit den Grünen, gab sich demokratischer und nicht mehr so radikal wie in den 60er Jahren. Vor und nach der Diskussion hatten wir - ich war Bundesvorsitzender des RCDS - ein angenehmes,

wenn auch kontroverses Gespräch. Ich habe keinen Schaum vor dem Mund, wenn ich an Dutschke zurückdenke. Das Attentat auf ihn und der frühe Tod waren furchtbar.

Trotz seiner Persönlichkeit und einiger positiver Verdienste sprechen zwei entscheidende Gründe gegen eine Umbenennung der Kochstraße. 1. Die Kochstraße ist eine „gewachsene“ Straße im historischen Kreuzberg und eine prominente Straße im alten Zeitungsquartier. Sie ist als Straße in direkter Nähe zum Checkpoint Charlie ein Berliner Freiheitssymbol und hat damit sogar eine gewisse nationale Bedeutung. Sie ist im Ganzen eine Straße, die von der Bevölkerung angenommen wird und fest im Bewußtsein der Berliner verankert ist. In eine solch gewachsene Struktur greift man nicht ohne Not ein.

2. Die fragwürdige politische Einstellung Dutschkes zur parlamenta-

rischen Demokratie spricht gegen eine Umbenennung. Auch wenn der späte Dutschke gemäßiger war und die Prinzipien der Gewaltenteilung und die Vorzüge der Demokratie als wichtiger empfand als in den 60er Jahren, hat er nicht den Lebenslauf eines überzeugten Demokraten, der eine solche Umbenennung rechtfertigen könnte.

In einem Fernsehinterview 1967 lehnte er die repräsentative Demokratie als unbrauchbar ab und weigerte sich, das Parlament als legitime Volksvertretung anzuerkennen. Als wir auf der erwähnten Podiumsdiskussion in Paderborn über das brutale Terrorregime Pol Pots diskutierten, verführte ihn sein mangelndes Demokratieverständnis zu dem Einwand: „Was versteht schon ein Rechter vom demokratischen „Kampuchea“! Und dies zu einer Zeit, als man im Westen schon von den Verbrechen und Gewaltex-

zessen auf den killing fields wußte! Dutschke hatte nicht nur ein getrübbtes Verhältnis zur Demokratie, er hat der Gewalt der 70er Jahre und - ungewollt - dem RAF-Terror den Boden bereitet. Er rechtfertigte „Gewalt gegen Sachen“ als Gegenwehr gegen die Herrschenden. Er sprach sich für Sabotageakte aus und befürwortete die Konfrontation mit der „Staatsgewalt“. Unvergessen ist seine erhobene Faust bei der Beerdigung des RAF-Mitglieds Holger Meins und seine Worte: „Holger, der Kampf geht weiter!“ In den Terroristen sah er „Genossen“, wenn sie auch die falsche Taktik anwenden mochten. Dutschke hat als Wortführer der Studentenbewegung zweifellos auch Anstoß zu einigen positiven Veränderungen gegeben. Allerdings stehen diese in keinem Verhältnis zu seiner Bejahung der Gewalt und seiner Verneinung der parlamentarischen Demokratie.

Berlin kann 's besser - Machen Sie mit!

INFO-
COUPON

Vor- und Zuname _____

Straße _____

PLZ / Ort _____

Telefon / Telefax _____

eMail _____

- Ja, ich interessiere mich für die Arbeit der CDU Berlin: Senden Sie mir Informationsmaterial zu!
- Ja, ich möchte Mitglied der CDU werden: Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

CDU Berlin
Wallstraße 14A
10179 Berlin
Tel.: 0 30. 32 69 04 -0
Fax: 0 30. 32 69 04 -44
eMail: cduberlin@cduberlin.de



www.cduberlin.de